

Prof. Dr. Alfred Toth

Merkmalsmengen von Objekt und Zeichen

Sei \mathbb{W} der Merkmalsmengenfunktork, $\Omega \rightarrow \mathbb{Z}R$ die Abbildung eines Zeichens auf ein Objekt und

$$\Sigma = \begin{array}{ccc} & 1.1 & 1.2 & 1.3 \\ & 2.1 & 2.2 & 2.3 \\ \Sigma = & 3.1 & 3.2 & 3.3 \end{array}$$

die bekannte semiotische Matrix, wobei $\{2.1, 2.2, 2.3\}$ der Objektbezug ist. Dabei ist 2.1 so definiert, dass es sein Objekt abbildet, 2.2. auf sein Zeichen hinweist, und 2.3 mit seinem Zeichen willkürlich-konventionell verbunden ist. Wir erhalten damit:

$$\mathbb{W}(\Omega, 2.1) > \mathbb{W}(\Omega, 2.2) > \mathbb{W}(\Omega, 2.3).$$

Ferner gilt

$$\mathbb{W}\Omega \cap \mathbb{W}2.1 < 1$$

$$\mathbb{W}\Omega \cap \mathbb{W}2.2 \in [0, 1]$$

$$\mathbb{W}\Omega \cap \mathbb{W}2.3 \in \mathfrak{I},$$

wobei \mathfrak{I} die imaginären Zahlen sind. Ein Symbol ist somit ein Zeichen, das als Funktion mit einem reellen Argument und einem imaginären Wert aufgefasst werden kann, sofern man als Grundmenge sowohl für $\mathbb{W}\Omega$ als auch für $\mathbb{W}a.b$ ($a.b \in$ Objektbezug) den Körper der komplexen Zahlen \mathbb{C} nimmt.

Bibliographie

Toth, Alfred, Grundlegung einer mathematischen Semiotik. 2. Aufl. Klagenfurt 2008

14.12.2009

